

wehrfeldwibel aus Königsberg, ein freundlicher ruhiger Mann. Zwischen ihnen lagen griffgerecht die Karabiner.

Zwei Tage lang schob sich die endlose Zeile auf den staubigen Straßen gen Morgen. Nachts schlief man in einer Scheune oder auch auf dem fahlen Felde. Darauf gab es einen Halt von einem Tag und noch einem Tag. Die heiße Luft zitterte in schwüler Erwartung, und Schwärme von Gerüchten flatterten über den wolkenlosen Himmel. Dann, gegen Abend, hieß es mit einem Male „rückwärts, rückwärts!“ Die Russen waren ins Land eingebrochen; sie waren zu übermächtig gewesen.

Die Kolonnen wandten sich und stuteten zurück, südwärts von der Richtung auf Königsberg abbiegend. Wiederum stand man still und horchte nach vorn. Waren es Stunden, Tage oder Wochen, die man so verharrte? Endlich — man meinte schon im Boden Wurzel zu schlagen, — ging es wieder voran. Es schien so gleich, als wehte eine frischere Luft, und die Kolonnen marschierten wieder in gleichmäßigem förderndem Tempo.

Bis dahin war es wie im Manöver gewesen, bald aber tat sich der Ernst des Krieges auf.

„Es schmeckt nach Brand“, sagte Peters Kamerad eines Morgens, als man durch einen dicken Wald fuhr.

„Brennt der Wald?“ fragte Grins.

„Nein, Häuser. Und es brennt auch nicht mehr, sondern es hat gebrannt.“

„Aber hier sind gar keine Häuser.“

„Du wirst sehen!“

Und richtig: auf einer Blöße starren die Giebel einer Förcherei rauchgeschwärzten Himmels. Schutz und Sparenreife füllten das Mauerviereck. Seitab waren zwei kleinere Wohnstätten, wohl die der Waldläufer, gleichermäßen verwüstet.

„Der Ruffenhund!“ sagte der Königsberger.

Peter nickte ingrimmig. In blawüutigem Schweigen zog die Kolonne an dem Ort der Verheerung vorüber.

Auf den Stufen einer der kleineren Behausungen kauerte ein gelber Dackel, er hielt die verwundete Vorderpfote hoch und heulte kläglich gegen das Haus hin. Ein Wachtmeister versuchte ihn zu locken, aber der Hund wich scheu vor dem Fremden zurück und begann feindselig zu knurren. Als dann die Wagen von neuem im Wald untergetaucht waren, klang immerzu das jämmerliche Zaulen hinterdrein.

Da hielt Peter Grins seine beiden Schimmel an, stieg ab und kehrte mit dem Dackel zurück.

„Zu mir war er gleich zutraulich“, sprach er, „ich habe Glück bei Tieren.“ Der Hund sah arg verhungert aus, trotzdem nahm er nur zögernd das Brot, das Peter ihm reichte. In der Schoßfelle wurde Plag für ihn zwischen den beiden Inoffizien geschaffen, aber er kuschelte sich gewaltig hinter Peters Rücken.

Abends im Bivak legte sich das Tier auf Peters Füße, die Wärme des kleinen Körpers drang durch das dicke Stiefelleder.

„So mag er's bei seinem Herrn gehalten haben“, sagte der Feuerwehrrmann.

Grins kraute den Dackel hinter den Hängeohren. „Gut möglich“, versetzte er, „jezt mühte er sich freilich zu seinem Herrn durch drei Schuh Erde durchzuscharen.“

Der Marsch schob sich weiterhin vorwärts. Allenhalben war das Land verheert, die Städtchen und Dörfer gleichen wässigen Trümmerrüthen, die Bewohner waren gemordet oder binnwärts geflohen. Meist hatten die vorderen Truppen bereits die toten Greise, Frauen und Kinder, die Blutzengen der russischen Grausamkeit, bestattet, aber die Kunde von den graufigen Taten der Kosaken schwang sich rückwärts die Marschreihen entlang und wuchs im Fänge dergestalt, daß sich Schwingen, rot von Feuer und Blut, den ganzen Horizont umspannten. Dann ergimmten aller Herzen, und namentlich die Aeltern, die Weib und Kind hatten und Haus und Hof besaßen, schwuren sich einen heimlichen Eid.

Aber es kamen ein Tag und eine Bottschaft, da loderte ein jauchzender Schrei wilder Freude gen Himmel. Ein herrlicher Sieg, 100 000 Russen gefangen und mehr noch von den Schrapnell's und den unerfätlichen Maschinengewehren erbarmungslos hingemäht, erbarmungslos in die Sümpfe und Moore getrieben, daß die trübe Lache der Ländergier erstickend in den habfüchtigen Rachen lief! Held Hindenburg, dessen breites Antlitz mit dem wichtigen Sinn man wohl zweifeln im Auto erblickt hatte, war es, der die Schlacht geschlagen hatte. Es gab einige, — Peter war darunter, — denen tat das arme unwissende Volk, das da geopfert wurde, leid, da antworteten die anderen: „Haben wir den Frieden gebrochen? Wir wollten nichts, als in Frieden unsern Acker bestellen und unser Handwerk treiben. Warum haben sie uns aufgeschreckt?!“ Aber natürlich, das wollten sie alle am liebsten: den Drahtziehen, denen, die oben an saßen und den Krieg auf dem Gewissen hatten, denen zu Leibe gehen, erbarmungslos wie Hindenburg bei Tannenberg. „Erst haben!“ zweifelte da der Königsberger, der sich in der großen Stadt tüchtig